NABU
Rheinland-Pfalz
LAG Weißstorchschutz

Ingrid Dorner

Kaiserslauterer Straße 150
67098 Bad Dürkheim
fon: ++49(0)6322-64601
fax: ++49(0)6322-980077
e-mail: i.f.dorner@t-online.de

Störche in Rheinhessen und nördlicher Vorderpfalz – Info August 2014

1. ***Bruterfolge, Beringungen, Verluste*** *(Stand 31.07.2014)*

Im Erfassungsjahr/-gebiet wurden in den insgesamt 64 Brutnestern 133 Jungstörche flügge. Im Auftrag der Vogelwarte Radolfzell konnten 95 Juvenile mit ELSA-Kennringen beringt werden. Aus den Nestern auf den Hochspannungsmasten in Mainz-Laubenheim/MZ flogen 16 Jungstörche unberingt aus, in ebenfalls nicht zugänglichen Nestern in Budenheim/MZ, Ingelheim/MZ, Bobenheim-Roxheim/RP, Geinsheim/NW und Römerberg-Mechtersheim wurden 22 junge Weißstörche unberingt flügge (Tab.1).

Tab.1 *Nach SCHÜZ (1952) werden für den Weißstorch international gebräuchliche Abkürzungen verwendet: HPmx = Horstpaar mit flüggen Jungen; HPg = Horstpaar mit Gelege; HPe = Horstpaar mit erfolgreich geschlüpften Jungen; HPo/e = Horstpaar ohne Junge/Brutverlust; HPa = allgemeines, während der Brutzeit Nest besetzendes Storchpaar.*

Neststandort	**Bruterfolg**	**Beringung**
Römerberg-Mechtersheim RP / *Altenhof, Pferdekoppel*	HPm4	06.06.2014
Römerberg-Mechtersheim RP / *Speyerer Straße*	HPm4	06.06.2014
Römerberg-Mechtersheim RP / *Wiesengraben*	HPm3	—
Neustadt-Geinsheim / NW *Kirche*	HPm6	27.05.2014
Neustadt-Geinsheim / NW *Am Flussgraben*	HPm1	—
Neustadt-Geinsheim / NW *Schwabengütle*	HPm2	16.06.2014
Neustadt-Duttweiler / NW *Aussiedlerhof am Kropsbach*	HPm3	16.06.2014
Neust.-Lachen-Speyerdorf NW / *Bei der Speyerdorfer Mühle*	HPm3	06.06.2014
Harthausen RP / *Obere Flussgewanne*	HPm2	13.06.2014
Hanhofen RP / *Am Kandelgraben*	HPm2	25.06.2014
Haßloch DÜW / *Am Hirtenweg*	HPm2	13.06.2014
Haßloch DÜW / *Aumühle*	HPm3	13.06.2014
Haßloch DÜW / *VP Freigehege (-Mast)*	HPm1	13.06.2014
Haßloch DÜW / *Ganerb2*	HPe	—
Haßloch DÜW / *Untere Mittelgewanne*	HPm2	25.06.2014
Haßloch DÜW / *Wehlache*	HPm2	25.06.2014
Schifferstadt RP / *VP Eiche*	HPm4	04.06.2014
Schifferstadt RP / *VP Eiche III*	HPm3	05.06.2014
Schifferstadt RP / *Im Hellwich*	HPm4	04.06.2014
Böhl-Iggelheim RP / *Im Wiesengarten*	HPm3	09.06.2014
Waldsee RP / *Oberlache*	HPm2	03.07.2014
Ludwigshafen-Rheingönheim LU / *Wildpark*	HPm1	22.06.2014
(Bobenheim-Roxheim RP / *VP Boden 2)**	HPm2*	05.07.2014
(Bobenheim-Roxheim RP / *VP Boden 3)**	HPg*	—
Bobenheim-Roxheim RP / *VP Teichanlage*	HPm4	—
Bobenheim-Roxheim RP/ *VP Flamingowiese*	HPm4	—
Bobenheim-Roxheim RP / *VP Weide-Mast*	HPm2	17.06.2014

Bobenheim-Roxheim RP / *VP Winterhaus*	HPm1	17.06.2014
Bobenheim-Roxheim RP/ *VP Bei Gerätecontainer*	HPg	—
Bobenheim-Roxheim RP/ *VP Kiefer*	HPg	—
Bobenheim-Roxheim RP/ *VP Kiefer Eingang*	HPa	—
Bobenheim-Roxheim RP/ *VP Kiefer Teich*	HPe	—
Bobenheim-Roxheim RP / *Roxheimer Straße 63*	HPm2	28.05.2014
Bobenheim-Roxheim RP / *Roxheimer Straße 55*	HPa	—
Bobenheim-Roxheim RP / *Roxheimer Straße 51*	HPm2	17.06.2014
Bobenheim-Roxheim RP / *Feilitzschstraße*	HPm3	28.05.2014
Bobenheim-Roxheim RP / *Haberäcker*	HPg	—
Bobenheim-Roxheim RP / *Kleinerweg 3*	HPm1	17.06.2014
Worms WO / *Tiergarten*	HPm3	10.06.2014
Worms-Rheindürkheim WO / *Im kleinen Krötental*	HPm3	24.06.2014
Hamm am Rhein AZ / *Landdamm*	HPm2	24.06.2014
Eich AZ / *An der Geflügelzuchtanlage*	HPm3	24.06.2014
Gimbsheim AZ / *Zum Schwimmbad*	HPm5	06.06.2014
MZ-Laubenheim MZ / *100-kV-Mast, I*	HPm1	—
MZ-Laubenheim MZ / *100-kV-Mast, II*	HPm3	—
MZ-Laubenheim MZ / *100-kV-Mast, III*	HPm3	—
MZ-Laubenheim MZ / *100-kV-Mast, IV*	HPm2	—
MZ-Laubenheim MZ / *100-kV-Mast, V*	HPm2	—
MZ-Laubenheim MZ / *100-kV-Mast, VI*	HPm2	—
MZ-Laubenheim MZ / *100-kV-Mast, VII*	HPa	—
MZ-Laubenheim MZ / *100-kV-Mast, VIII*	HPe	—
MZ-Laubenheim MZ / *100-kV-Mast, XI*	HPm1	—
MZ-Laubenheim MZ / *100-kV-Mast, XV*	HPe	—
MZ-Laubenheim MZ / *100-kV-Mast, XVI*	HPe	—
MZ-Laubenheim MZ / *100-kV-Mast, XVII*	HPe	—
MZ-Laubenheim MZ / *100-kV-Mast, XVIII*	HPm2	—
MZ-Laubenheim MZ / *Kilianshof*	HPm2	18.06.2014
Budenheim MZ / *Haderaue*	HPm3	—
Budenheim MZ / *Mast 16*	HPm3	—
Ingelheim MZ / *Sandaue*	HPm2	—
Ingelheim MZ / *Am Sporkengraben II*	HPm2	—
Bingen-Gaulsheim MZ / *An den Rheinwiesen*	HPm5	05.06.2014
Bingen-Dietersheim MZ / *An der A61*	HPm2	05.06.2014
Gensingen MZ / *Binger Straße*	HPm4	30.5.2014

*Mischpaar aus Wildstorch und vogelparkeigener, flugunfähiger oder flugunfähig gehaltener Störchin – wird in der Statistik unter *„Paare in Haltungen“* geführt.

Die Wetterbedingungen waren für Brut und Jungenaufzucht 2014 wesentlich günstiger als im Vorjahr. Zu Beginn der Legeperiode fielen die Temperaturen nicht unter den Gefrierpunkt, zur Zeit der Schlupftermine bewegten sie sich in unserer Region zwischen 8°C und 12°C. Während der längeren Regenperiode Anfang Mai konnten die Nestlinge noch von den Altvögeln gedeckt werden, so dass kaum Ausfälle bekannt wurden. Der sonnige und warme Juni gestattete den Storcheltern optimale Nahrungssuche zur Versorgung des Nachwuchses (Abb.1).

Im Erfassungsgebiet war 2014 gegenüber dem Vorjahr ein Zuwachs an Nest besetzenden Storchpaaren von 27 % zu verzeichnen.
Bei den unberingten (nicht den unbekannt beringten!) Nestpartnern konnte man wegen der flächendeckenden Weißstorch-Beringung im Bereich der Vogelwarte Radolfzell bis vor wenigen Jahren davon ausgehen, dass fast alle unberingt im Gebiet erscheinenden Störche aus den französischen Nachbarregionen stammten, wo ca. 50 % der Jungstörche aus Privat- und Gehegehaltungen nicht beringt werden konnten (Alfred Schierer, mündlich). Dies hat sich geändert: Im Elsass werden die „enclos“ zunehmend zurückgebaut, der Nachwuchs der frei fliegenden Storchpaare – soweit die Erreichbarkeit des Nestes es erlaubt – beringt. Allerdings sind Wiederfundmeldungen über die Ringzentrale Paris nach wie vor problematisch, daher auch die nicht wenigen „unbekannt beringten“

Abb.1 *Die Störchin deckt am 10. Mai 2014 ihren Nachwuchs während andauernden Regens (links) – am 15. Mai war es schon wieder 30°C heiß.* *Worms (Webcam Tiergarten)*

Störche in unseren rheinland-pfälzischen Listen. Die Ringzentrale Helgoland limitiert in den letzten Jahren sehr stark die Ausgabe der ELSA-Ringe, so dass die aus Südhessen in unsere rheinhessischen Brutgebiete einfliegenden Altstörche wegen fehlender Kennringe nicht mehr identifizierbar sind. Darüber hinaus werden Nester auf den bespannten Traversen der Laubenheimer Hochspannungsmasten wohl auch in Zukunft zum Beringen nicht mehr zugänglich sein und die Jungen unberingt ausfliegen. Aus dem Ansiedlungsverhalten der Störche im Oberrheingebiet können wir jedoch schließen, dass der Schlupfort der meisten „Unberingten“ in einem Umkreis von unter zwanzig Kilometern liegt.

Abbildung 2 zeigt die geschlechtsspezifischen Unterschiede im Brutalter. 2014 waren 23 der unberingten Brutstörche im Erfassungsgebiet Weibchen, 13 Männchen. Die Dreijährigen haben den höchsten Anteil am Brutgeschehen, der Einfluss des starken Jahrgangs 2008 ist bei beiden Geschlechtern noch deutlich zu erkennen.

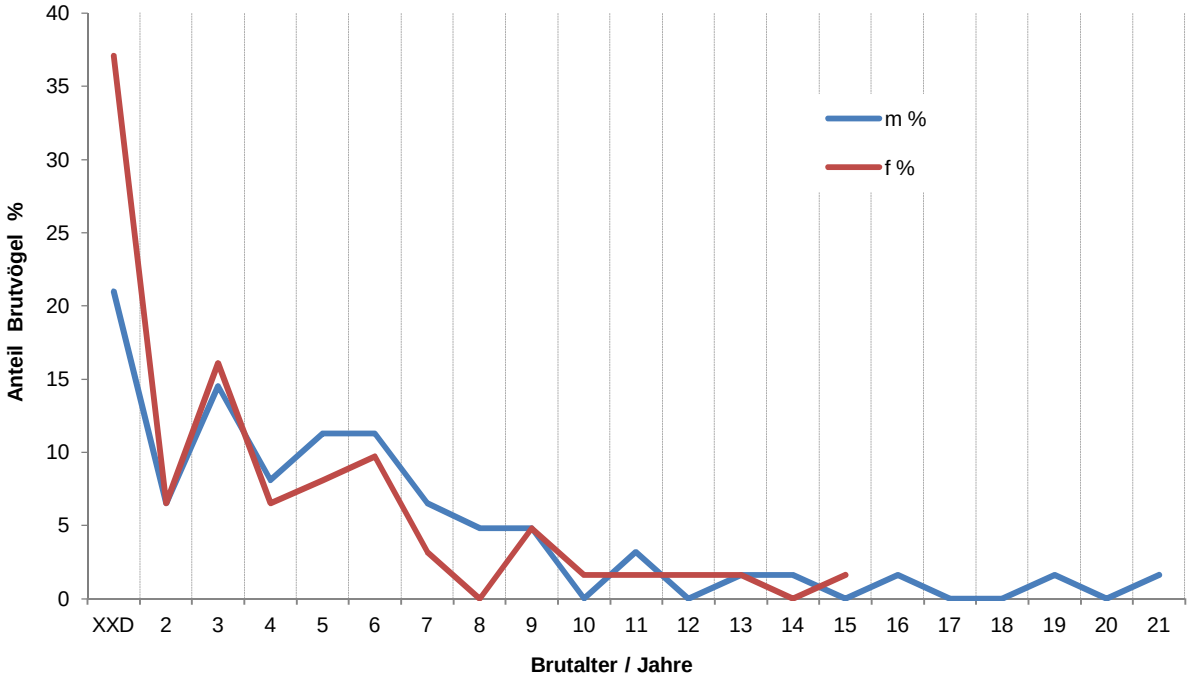


Abb.2 *Anteil der Altersstufen 2014 in Rheinhessen und nördlicher Vorderpfalz Nest besetzender Weißstörche. – rot = Weibchen; blau = Männchen; XXD = unberingt bzw. unbekannt beringter Nestpartner.*

Die durchschnittliche Jungenzahl pro Horstpaar allgemein (JZa) liegt im Erfassungsgebiet mit 2,1 knapp über dem bestandserhaltenden Limit von 2,0. Spitzenreiter ist 2014 der Landkreis Alzey-Worms mit einer Quote von 3,3 JZa. Sorgen bereitet heuer die Stadt Mainz, wo nach etlichen Brutausfällen auf den Laubenheimer Hochspannungsmasten nur eine JZa von 1,3 in den vierzehn Brutnestern erreicht wurde.

Erstaunt hat, dass trotz des „angenehmen“ Wetters während der Brutzeit in einem Drittel der Brutnester (n = 20) nur zwei Junge flügge wurden. Dafür entschädigten die Storchenfans zwei Fünfer- und eine Sechserbrut (Abb.3, 4, 5)…

Abb.3 *Diese Burschen machten einige Mühe beim Beringen.*
Bingen-Gaulsheim, 5.6.2014

Abb.4 *Diese Kerlchen dagegen waren vorbildlich brav.*
Gimbsheim, 6.6.2014

Abb.5 *Eigentlich hätten in diesem Nest auf der Kirchturmspitze noch mehr als nur sechse Platz gehabt…*
Neustadt-Geinsheim, 27.5.2014

Die Freude über die Bruterfolge unserer Störche wird alljährlich wieder durch Meldungen von Krankheit, Verletzung oder Tod von Jungstörchen im Brutgebiet getrübt. Neben mehreren dokumentierten Abwürfen (Hamm am Rhein/AZ, Bobenheim-Roxheim/RP, Hanhofen/RP) soll hier auf die Folgen vermutlich eines Storchenkampfes im Nest *Obere Flussgewanne*, Harthausen/RP, eingegangen werden. Von vier munteren Nestlingen am Morgen fanden die Storchbetreuer am Nachmittag des 20. Mai nur noch einen im Nest vor. Die Nachsuche ergab die drei Nestgeschwister am Boden, eindeutige Abwürfe (Abb.4 ff).

Abb.4 Das tot aufgefundene Küken…

Dieter Hoffmann mit dem verletzt (Knochenbrüche) aufgefunden, das später eingeschläfert werden musste…

Harthausen, 20.5.2014 (Fotos: U. Hoffmann)

…und das gesund geborgene, welches nach einem Pflegeaufenthalt in Bornheim/SÜW in ein Mastnest mit gleichaltrigen Jungen in Neupotz/GER eingehorstet wurde und dort ausflog.

Eine weitere aufwändige Rettungsaktion im Wildpark Ludwigshafen-Rheingönheim endete leider tragisch. Dort fiel ein Jungstorch auf, dessen heftiges Flügelschlagen in der Nestmulde nicht als Flugtraining gedeutet werden konnte (Abb.5). Unter Einsatz von Feuerwehr und Tierrettung konnte er geborgen werden. Sein linker Unterschenkel war bis auf den Knochen eingeschnürt, Lauf und Zehen waren nicht mehr durchblutet und bewegungsunfähig (Abb.6).

Abb.5 *Der gut entwickelte Jungstorch sackte nach einigen Flügelschlägen immer wieder im Nest zusammen. Er war mit einem Plastikgespinst im Nistmaterial gefesselt (Pfeil).*
Rheingönheim, 22.6.2014 (Foto: T. Dolich)

Abb.6 *Noch sehen Unterschenkel und Zehen „gesund“ aus – das Gewebe vertrocknete jedoch irreparabel, mumifizierte gleichsam innerhalb einer Woche. Der Vogel wurde eingeschläfert.* *Rheingönheim, 22.6.2014*

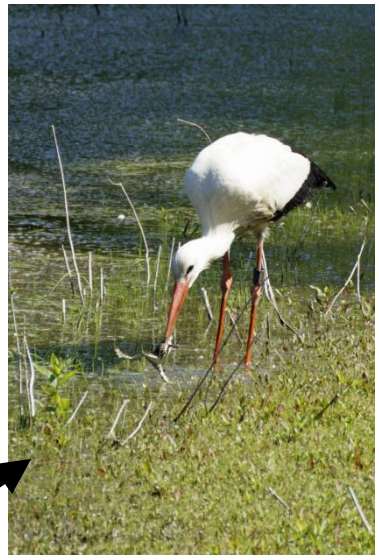
Vier Jungstörche kamen kurz nach dem Ausfliegen zu Tode: Einer der beiden Jungvögel (welcher?) in Bingen-Dietersheim hing am 28. Juli leblos auf dem Ausleger des Hochspannungsmastes an der A 61, Todesursache unbekannt. DER AN536 verunglückte am 7. Juli am nestnahen Abspannmast, DER AN557 starb am 15. Juli beim Nestanflug und DER AL313 wurde am 30. Juli Verkehrsopfer an der Landstraße 41 zwischen Gensingen und Dromersheim. Trotz umfangreicher Vogelschutzmaßnahmen an Freileitungen erleiden in unserer jungen rheinland-pfälzischen Population jedes Jahr Alt-und Jungvögel den Stromtod, wenn die Störche in unserer ausgeräumten Landschaft Freileitungsmasten als vermeintlich sicheren Landeplatz wählen. Die einzig „insektenreichen Blühstreifen“ finden nahrungssuchende Störche an Straßenrändern – der Verkehrstod von Großvögeln steigt bundesweit dramatisch an. Mahnende Bilder (Abb.7, 8) fordern den Weißstorchschutz auch in der Zukunft.

Abb.7 *Äußerlich unverletzt – doch die inneren zum Tode führenden Verletzungen mit Verblutungen in der Leibeshöhle dürften erheblich gewesen sein. Der Schutz an dem bereits entschärften Mastkopf wurde inzwischen nochmals verstärkt: isolierte Leiterseile auf zwei Meter ab den Isolatoren…*
Gimbsheim, 7.7.2014 (Foto: E. Oswald)

Abb.8 *Schwerste innere und äußere Verletzungen kennzeichnen den Zusammenprall mit einem unbekannten Fahrzeug. Der nach dem Unglück noch lebende Jungstorch wurde durch einen Tierarzt von seinem Leiden erlöst.*
Gensingen, 30.7.2014 (Foto: NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen)

Verluste von Altvögeln während der Brutzeit – vor allem unter den auf den Laubenheimer Hochspannungsmasten brütenden Störchen – sind wahrscheinlich, Fundmeldungen stehen jedoch noch aus.
Bei einem heftigen Gewittersturm am 10. August wurde in Neustadt-Geinsheim ein unberingter Storch nach Kollision und Absturz in der Nähe des Nestes auf dem Kirchturm tot geborgen. Vermutlich die Brutstörchin und Mutter der heuer sechs Jungvögel…
Unvermindert lebensbedrohlich für alle Großvögel ist achtlos vom Menschen in der Landschaft zurückgelassener „Müll“. Weichplastik, Kunststoffschnüre und -netze (siehe dazu auch Abbildungen 5 und 6) werden von den Vögeln in die Nester eingetragen, Jungtiere verschlucken sie oder verheddern sich darin. Schier unglaublich ist in einigen Fällen die Menge an Plastikringen (Abb.9) oder -gespinsten. Der Storch ist zwar kein ausgesprochener Wasservogel, doch auch er kann an Gewässerrändern durch Angelschnüre beeinträchtigt werden, mit unkalkulierbaren Folgen (Abb.10).

Abb.9 *Hier stellt sich schon die Frage: **Wo** sacken Störche bloß ein solches Geknäuel auf???*
Hamm, 10.6.2014 (Foto: N. Orth)



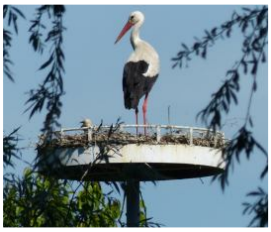
…dabei kann es Vater Storch wesentlich cleverer!
Hamm, 15.5.2014 (Foto: B. Wilhelm)

Abb.10 *Der Altstorch auf der Sandaue trug die Angelschnur über die Zehen gewickelt die ganze Brutsaison über. Wie wird er im Winter damit zurechtkommen?*
Ingelheim, 26.3.2014 (Foto: R. Albert)

2. ***Von Glück im Unglück***

Am 28. Juni wurde in der Worms-Rheindürkheimer Rheinuferstraße ein unberingter Storch mit Flugbehinderung aufgegriffen und in die Pflegestation der Aktion PfalzStorch nach Bornheim verbracht. Es lag nahe, in diesem Vogel das Storchenmännchen des Nestes *Im kleinen Krötental* zu vermuten, zumal die Storchbetreuer dort in den Folgetagen nur die beringte Störchin die drei Jungen füttern sahen. Dann aber kam Entwarnung: Der unberingte Storch war da und versorgte mit der Störchin den Nachwuchs. Na, da war ja alles in Ordnung…
Da die Storchenschützer nicht ausschließen konnten, dass es sich bei dem inzwischen wieder genesenen Storch um einen Brutvogel von der hessischen Rheinseite handelte, wurde beschlossen, ihn in der Nähe des Fundortes am Rheindürkheimer Rheinufer freizulassen, damit er eventuell wieder zu seinem Brutnest „überm Rhein“ zurückkehren könne.
Die hessischen Storchbetreuer wurden informiert, dass möglicherweise dort irgendwo statt eines unberingten plötzlich ein beringter Brutpartner auf „seinem“ Nest stehen könnte.
Der Storch wurde beringt und am Abend des 9. Juli in der Seebachaue im Norden Rheindürkheims freigelassen Abb.11).

Bilder aus guten Tagen…



Die Störchin (oben) und ihr unberingter Partner (unten) bewachen ihre Kleinen.
Worms-Rheindürkheim, 5./6.6.2014

Abb.11 *Thomas Antrett (Beringer in der Südpfalz und mitverantwortlicher Betreuer in der Storchenscheune Bornheim) nimmt seinen Schützling aus der Transportkiste. Der Freigelassene entfernt sich gemächlichen Schrittes in Richtung Baumreihe im Hintergrund. Da er keinen Hunger hat, pickt er nur selten im satten Wiesengrün. Aber das in Richtung Storchennest ‚Im kleinen Krötental‘ über-fliegende Storchpaar quittiert er mit heftigem Abwehrklappern. – Oha!!!*
Worms-Rheindürkheim, 9.7.2014

Am nächsten Morgen stand unser Pflegling bei seiner Familie – im kleinen Krötental!
Was war geschehen? Wohl ein Fall von Helfertum bei Storchens. Ein ebenfalls unberingter Storch hatte in Abwesenheit des Nestbesitzers sich der Störchin zugesellt und mindestens eine Woche lang bei der Jungenaufzucht geholfen. Eine Übernahme der Störchin und des Nestes verbunden mit dem Töten ihres Nachwuchses kam wohl wegen des fortgeschrittenen Alters der Jungen nicht mehr infrage…

Der sechs Jahre alte aus der Schiersteiner Kolonie stammende Brutstorch in Ingelheim/MZ hat es mit brüchigen Nestunterlagen. Bereits 2011 hatte er seinen einzigen Nachkommen beim Sturz des morschen Pappel-Neststammes verloren (siehe dazu auch Storch-Info August 2011!). Gnädig widmete er sich anschließend mit seiner Partnerin dem auf der Harter Au stehenden Nestmast und trug dort Zweiglein auf. 2012 war dort wohl seine neue Schweizer Partnerin nicht brutreif oder untreu – jedenfalls wurde es mit dem Nachwuchs nichts. Und ein erfolgloses Brutnest wird allemal für einen erfolgsgewohnten Storch uninteressant…. Also suchte er sich 2013 wieder eine „schöne“, bereits in ihrem Inneren von allerlei Getier bewohnte Pappelstamm-Ruine am Sporkenheimer Graben als Nestunterlage aus. „Abbruchreif“ unkten wir damals, zumal der Stammfuß im Junihochwasser wochenlang unter Wasser stand. Er bekam allen Widrigkeiten zum Trotz und vielleicht auch dank seiner neuen erfahrenen Partnerin zwei Junge hoch.
Nun passierte es aber heuer in der Nacht vom 6. Juli. Ein schwerer Sturm brach den Pappelstamm, das Nest lag am Boden. Die beiden Jungstörche hatten schon vorher eifrig Flugtraining absolviert, sie wurden vor Schreck flügge (Abb.12). Gottlob, dachte sich unser Storchenmann und trug flugs wieder Zweiglein auf mehrere nahestehende Pappel-Totstämme. 💣

Abb.12 *Am Morgen nach dem Unglück: Unser Storch posiert selbstbewusst auf einem potentiellen Niststamm.*
Das wär doch was für 2015!

Die beiden Jungstörche wirken dagegen etwas verstört: „Da war doch gestern noch unser Nest, wo ist es denn abgeblieben?“

Die Störchin trägt's gelassener. Ein Nest ist zu ersetzen. Vielleicht kann sie 2015 ihren Partner für den Nestmast auf der Harter Au überzeugen. Starke Störchinnen bestimmen den Neststand-ort, aber bei so einem hartnäckigen Mann…

Ingelheim, 8.6.2014 (Fotos: R. Albert)

3. ***Wiederfunde***

Nach dem sensationellen Wiederfund von DER AF615 2013 in Luxemburg (1. Weißstorchbrut seit 150 Jahren!) häufen sich dort die Beobachtungen von aus dem Oberrheingebiet stammenden Störchen. Neben „unsrer“ Störchin AF615 – die leider in diesem Jahr ohne Bruterfolg blieb – tauchte n unserem Nachbarland im April 2013 ein einjähriger (!) in Nordbaden geschlüpfter Storch auf, der vor seinem Wegzug ins Winterquartier Ende Juli während der Wiesen-Wässertage in Offenbach/SÜW an der Queich abgelesen werden konnte. Am 4. Mai 2014 nun hielt sich ein ebenfalls Einjähriger aus Bingen-Dietersheim/MZ (!) an der Alzette (siehe Storch-Info August/2013) bei Moesdorf, Luxemburg, ca. 131 km in westsüdwestlicher Richtung von seinem Schlupfort entfernt, auf. Wieder ein Mosaiksteinchen: Unsere Storchpopulation am nördlichen Oberrhein zeigt einen Ausbreitungstrend nach Nordwesten. Vor allem junge potentielle Erstbrüter sind auf Erkundungsflügen, wie die zahlreichen Meldungen aus dem nördlichen Rheinland-Pfalz bestätigen. Erfreulich ist, dass dies ganz ohne von Stationen oder Vogelparks ausgehender Lockwirkung geschieht, sondern allein aufgrund von in diesen Landstrichen vorhandenen storchgerechten Habitaten.

4. ***„Storchbiotope“***

Jedes aus dem Winterquartier an seinen Nistplatz zurückgekehrte Storchpaar braucht in der Ansiedlungs- und Brutphase im direkten Nestumfeld (r = ca. 200 m) ein Stück Grünland, das weder als Bolzplatz noch als Hundetoilette dient. Keiner der beiden Nestpartner entfernt sich in dieser Zeit weit vom Nest. Es gilt den gewählten Nistplatz gegen Spätankömmlinge zu verteidigen, das Nest also ständig im Blick zu haben. Und die benötigte Aufbaukost (Regenwürmer) muss ohne größeren Aufwand unmittelbar zur Verfügung stehen.
So galt von jeher beim Aufstellen eines Storch-Nestmastes zu berücksichtigen: „Der Storch will von seinem Nest aus seine Nahrungswiesen sehen“. Schwebt man bei der Beringungsaktion mit dem Hubsteiger zum Storchennest, kann man von dort aus einen Rundblick über das Nestumfeld genießen, gleich ob der Neststandort inmitten der Siedlung oder in der freien Landschaft liegt. Und man stellt fest: Leicht hat es der Storch oft nicht bei vom Menschen angebotenen Nestern, auch nicht, wenn er sich den Neststandort quasi erzwungen hat.
In Ortslagen (Abb.13, a-b) vertrauen die Störche sowohl bei der Nahrungssuche als auch bei der „Feindabwehr“ entweder der Nähe der Kolonie oder der übersichtliche Nestlage beim Grün eines Sportplatzes (Abb.13c), einer Kleintierzuchtanlage (Abb.13f) oder gar in der immer beliebter werdenden Gärtnerei (Abb.13i). Soll dem Storch eine Jungenaufzucht gelingen muss das Umfeld der in der freien Landschaft installierten Nistangebote geeignete Biotopstrukturen aufweisen (Abb.13d-e, g-h).
Ist die im Offenland gelegene Nestanlage nur von Ackerflächen und Gemüsekulturen umgeben (Abb.13i-j), ist ausreichend Grünland in maximal zwei bis drei Kilometer Entfernung für einen Bruterfolg unabdingbar. Unsere Störche haben sich arrangiert wie man an den neuen erfolgreichen Brutnestern sieht.
Noch gibt es sie bei uns, die Landstriche, die dem Storch optimal als Nahrungssuchflächen dienen (Abb.13k-l). Und die brutwilligen jungen Anfänger entdecken sie…

Abb.13a *Mitten im Wohngebiet und doch nahe der Kolonie : Bobenh.-Roxheim, Feilitzschstraße, 28.5.2014*

Abb.13b *Die Anbindung an den Vogelpark (im Hintergrund) war auch hier ausschlaggebend für den Standort. Bobenh.-Roxheim, Roxheimer Str. 51, 17.6.2014*

Abb.13c *In Ortsrandlage stehen Grünflächen von Koppeln und Sportplätzen zur Verfügung. Hamm am Rhein 24.6.2014*

Abb.13d *Das Nisten bei groß-flächigen Pferdeweiden von Reiter-höfen wird beim Weißstorch immer beliebter. Laubenheim, Kilianshof, 18.6.2014*

Abb.13e *Ideal ist ein Standort inmitten von Kleintierhaltung am Siedlungsrand mit anschließenden Nahrungswiesen in der Rheinaue. . Mechtersheim, Altenhof, Pferdekoppel, 6.6.2014*

Abb.13f *Bei diesem Storchnest erschließt sich der Ort der Nahrungsverfügbarkeit nicht auf den ersten Blick: Hinter der Baumreihe beginnt die Überflutungsaue des Rheins. Rheindürkheim, Im kleinen Krötental, 24.6.2014*

Abb.13g *Ein beweidetes, „schmales Handtuch“ von ca. 9 ha im umgebenden Agrarland genügt für’s Erste. Die optimalen Nahrungs-wiesen liegen in leicht erreichbaren 2 km Entfernung auf der Kollerinsel. Waldsee, Oberlache, 3.7.2014*

Abb.13h *Auch diesem Storchpaar scheint ein maximal 130 m breiter Grünlandstreifen zwischen Schlossgraben und Kropsbach ausreichend Erstlingsnahrung zu bieten. Die ergiebigen Nahrungsgründe liegen ostwärts, in der Geinsheimer Gemarkung. Duttweiler, Aussiedlerhof am Kropsbach, 16.6.2014*

Abb.13i *Bis zum Haardtrand intensiv landwirtschaftlich genutzte Flächen – nichts für den Storch. Wenn es nicht ein Katzensprung – oder storchgerech-ter formuliert – ein paar Flügelschläge zu den Speyerbachwiesen und dem NSG Lochbusch-Königswiesen wären... … Geinsheim, Schwabengütle, 16.6.2014*

Abb.13j *Umgeben von Gewerbe-Siedlungs- und Ackerflächen – ein Standort mit pessimalem Nestumfeld. Da gibt es schon mal Zoff mit dem in gut einem Kilometer am südlichen Ortsrand etablierten Storchpaar mit den günstigeren Nahrungserwerbs-bedingungen. Mechtersheim, Speyerer Straße, 16.6.2014*	Abb.13k *Ein Idyll, das nicht trügt: Hinter der Nestanlage erstreckt sich nach Süden zwischen Speyerbach und Flussgraben ein Nahrungshabitat vom Feinsten. Unter der Pflege von Naturschutzverbänden konnten die feuchten Wiesen mit hohen Grundwas-serständen erhalten werden. Haßloch, Aumühle, 13.6.214*	Abb.13l *Den Pool vor der Haustür – kein Jungstorch ist so verwöhnt von den Optimalbedingungen um den Neststandort wie diese Kleinen. Während der Beringungsaktion ging das Elternpaar seelenruhig in 50 m Entfernung seinem Beuterwerb nach – was soll in diesem Storchenparadies schon passieren… Haßloch, Untere Mittelgewanne, 25.6.2014*

5. ***<u>Zu guter letzt</u>*: *Ei Ei Ei…***

Es ist nichts Ungewöhnliches, wenn wir bei den Beringungen mal noch ein „ganzes“ Ei im Nest finden. Liegt es abseits am Rande oder hängt gar seitwärts im Nistmaterial, ist es irgendwann mal weggerollt und bleibt unbebrütet. Befindet es sich noch in der Nestmulde wie im folgenden Beispiel ist es entweder unbefruchtet und taub oder enthält einen nicht vollständig entwickelten, abgestorbenen Embryo. In letzterem Falle hält die Eischale wegen der entstehenden Faulgase nicht lange, irgendwann in der Sommerhitze platzt das Ei.

Die <u>Störche im Wormser Tiergarten</u> bieten dank der Webcamera die gesamte Brutsaison über spannende Einblicke in das Nestgeschehen. In diesem Jahr konnten wir verfolgen, wie die drei Nestlinge mit dem verbliebenen Ei umgingen und es praktisch bis zum Beringungsalter als „sozialen Mittelpunkt“ nutzten. 41 Tage überstand es unversehrt Wetterunbill und umtriebige Nestinsassen (Abb.14ff).

Abb.14 *2.4.2014 – Mit vier Eiern ist das Gelege heuer vollständig.*	*2.5.2014 – Drei Küken sind geschlüpft. Wie steht es mit dem vierten? Es rührt sich nichts…*	*10.5.2014 – Die Kleinen samt dem Ei finden während des Starkregens unter Vaters Gefieder Platz.*
11.5.2014 – Sonnenstrahlen danach wärmen den klammen Nachwuchs, Vater pflegt sein durchnässtes Gefieder.	*13.5.2014 – Das Ei hat die Regen-periode ebenfalls überstanden, wenn auch leicht vermatscht.*	*19.5.2014 – Die Störchin lüftet den Nestboden, das Ei behauptet sich als Mittelpunkt.*

21.5.2014 – „Über ein drittes Geschwisterchen hätte ich mich auch gefreut!“ meint das Jüngste.	*27.5.2014 – Die Störchin hat in ihrer ihr eigenen Art (diesmal frische!) Platanenblätter als Deko gebracht. Ei okay.*	*29.5.2014 – Vor der Fütterung wird das Ei sorgsam zur Seite gerollt.*
31.5.2014 – Die Störchin sinniert: „Also du hättest ja auch noch schlüpfen können…“	*1.6.2014 – Man hält zusammen, durch Dick und Dünn. Das Ei ist mit von der Partie.*	*9.6.2014 – Alles drängt sich aus der Hitze unter Mutters Sonnensegel.*
10.6.2014 – Ein aufregender Tag für die Jungstörche: Beringung!!! Das Ei dient einem Erschöpften als Sitzkissen.	*10.6.2014 – Die Störchin deckt das unversehrte Ei mit diesmal leicht angetrockneten Platanenblättern.*	*15.6.2014 – Das Ei ist verschwunden. Wurde es jetzt doch von den inzwischen kräftigen Jungstörchen zertrampelt?*

15.8.2014 – Endlich wieder einmal was Lehrbuchgemäßes: Die Jungen sind auf dem Zug in den Süden, Ruhe ist im Nest eingekehrt. Das Wormser Storchpaar geniest miteinander die spätsommerlichen Tage, bevor auch sie das Nest verlassen. SIE krault IHN, ein Zeichen der Partnerbindung und des Zusammenhalts für die nächste Brutsaison.

In Zeiten der wachsenden Naturentfremdung ist es gut zu spüren, mit wie viel Begeisterung Nestbetreuer, ja alle Dorfbewohner am Geschehen in „ihrem“ Storchennest teilnehmen, mit den Vögeln sich freuen, mit ihnen leiden. Ihnen allen sei gedankt.

Bei meiner **Beringungsarbeit am Nest** bekam ich in diesem Jahr wiederum verlässlich **bewährte Hilfe** (Tab.2) – auch vonseiten meiner Beringerkollegen Christian Reis und Thomas Antrett – für die ich mich an dieser Stelle sehr herzlich bedanken möchte:

Tab.2 *„Beringungshelfer“*

Bingen-Dietersheim / MZ	Amprion GmbH, Bereichsleitung Kreuznach (Freileitungsmonteur Pascal Schaust)
Bingen-Gaulsheim / MZ	Amprion GmbH, Bereichsleitung Kreuznach (Freileitungsmonteur Pascal Schaust)
Bobenheim-Roxheim	Freiwillige Feuerwehr Bobenheim-Roxheim (Drehleiter)
Böhl-Iggelheim / RP	Firma Kern, Billigheim-Ingenheim (Hubsteiger)
Eich / AZ	EWR NETZ GmbH, Bezirksstelle Worms (Hubsteiger)
Gensingen / MZ	Freiwillige Feuerwehr Sprendlingen-Gensingen (Drehleiter)
Gimbsheim	EWR NETZ GmbH, Bezirksstelle Worms (Hubsteiger)
Hamm am Rhein / AZ	EWR NETZ GmbH, Bezirksstelle Worms (Hubsteiger)
Neustadt-Duttweiler / NW	Firma Bauscher, Neustadt (Hubsteiger)
Neustadt-Geinsheim / NW	Firma Zeidler, Lachen (Autokran)
Neustadt-Geinsheim / NW	Firma Bauscher, Neustadt (Hubsteiger)
Neustadt-Lachen-Speyerdorf / NW	Firma Bauscher, Neustadt (Hubsteiger)
Hanhofen / RP	Pfalzwerke AG, Bereichsleitung Maxdorf (Hubsteiger)
Harthausen / RP	Pfalzwerke AG, Bereichsleitung Maxdorf (Hubsteiger)
Haßloch / RP	Pfalzwerke AG, Bereichsleitung Maxdorf (Hubsteiger)
Mainz-Laubenheim / MZ	Grünamt Stadt Mainz (Hubsteiger)
Ludwigshafen-Rheingönheim / LU	Feuerwehr und Tierrettung Stadt Ludwigshafen
Worms / WO	Stadtwerke Worms (Hubsteiger)
Worms-Rheindürkheim / WO	EWR NETZ GmbH, Bezirksstelle Worms (Hubsteiger)
Schifferstadt / RP	Baumpfleger Joachim Osterheld, Landau
Schifferstadt / RP	Freiwillige Feuerwehr Schifferstadt (Leiter!)
Waldsee / RP	Elektrofirma Keiner, Waldsee (Hubsteiger)

Bad Dürkheim, 15. August 2014

Ingrid Daunes